

Dr musikalisch Kukuruzstengel¹

Ein paar Tage später eilte Ansel, begleitet von seinem Bruder Friedel, zur Musikschule des Kapellmeisters Wendelin Griffaton, der gleichzeitig auch Dorflehrer war - ein gesetzter, etwas derber Mann mit einem Bäuchlein, Froschaugen und einem ansehnlichen Kaiser-Franz-Josef-Schnauzer, den er aus Stolz auf die K.u.K. Monarchie trug. Wie jedes Jahr zu Beginn der Musikausbildung, verteilte Griffaton zunächst die Instrumente. Sie gehörten der Musikschule, wurden leihweise an die Kadetten abgegeben und nach erfolgreicher Ausbildung den Jungmusikanten verkauft. Diesmal standen sechs Burschen rund um den Tisch auf dem die Instrumente in Reih und Glied lagen. Nach dem Prinzip des Erstgeborenenrechts, wonach die Bauern ihren ältesten Söhnen die Felder vererbten, während die anderen sich mit dem begnügen mussten, was übrig blieb, wurden in der Schule von Wendelin Griffaton auch die Instrumente verteilt: Die Jüngeren bekamen, was übrig blieb. Ansel gierte nach der Trompete, doch er war der Jüngste und als er dran kam, war sie weg. Da lag nur noch eine unscheinbare B-Klarinette, dunkel schimmernd im milden Nachmittagslicht. Doch wegen der war er nicht hergekommen. Er schob die Unterlippe vor – "ich nehm' den Kukuruzstengel net" – und schwieg dann trotzig und beharrlich. Was soll man da sagen? Wendelin Griffaton versuchte es damit: "Die schöne B-Klarinett ist vom Musikhaus Kallmann in Arad, die bescht wo's gibt. Jetzt greif zu und hol' sie dir!" Um seine Aufforderung zu unterstreichen fand Griffaton noch einige, nicht sehr einfallsreiche und deshalb wirkungslose, Worte. Schliesslich verpasste er Ansel einen Klaps auf den Hinterkopf. Solche Überzeugungsarbeit hatte sich schon öfters bewährt. Diesmal aber war der kleine Klotzbier damit nicht abzufertigen. Blasen wollte er höchstens in die Trompete mit den vielen Röhren und sonst in gar nichts. Griffaton zwirbelte ungeduldig seinen Schnauzer mal rechts, mal links, spuckte auf den Boden, zerrieb die Spucke mit gespielter Grimmigkeit unter der Sohle seines blank gewichsten Halbschuhs, stampfte mit affektierter Fassungslosigkeit vor dem Bengel einher, der

¹ Der musikalische Maisstengel

sich wegen der Klarinette weiterhin sehr verdriesslich zeigte, bis Friedel das schwarze Instrument wortlos vom Tisch und Ansel bei der Hand nahm und beide durch die offene Türe verschwanden. Dieser Tag, an dem Ansel Klarinettist anstatt Trompetist wurde, war ein misslungener Tag. Die folgenden aber, wurden zum Schlüssel für die Welt der Musik, in welcher Ansel nach und nach lernte, die gesamte Bandbreite menschlicher Gefühle mit einem Kukuruzstengel in Töne zu verwandeln.